



Rundbrief von Damaris Rostan – April 2007

Liebe Freunde und Verwandte !!!

Ganz herzliche Grüße sende ich Euch aus Balaka! Zuerst einmal vielen Dank für Eure Gebete, für jede Unterstützung in finanzieller Form, durch Briefe, Mails, Päckchen oder Anrufe! Das tut mir immer wieder gut - gerade in dieser Phase des Einlebens.

Alltag

Heute möchte ich euch etwas von meinem Missionarsalltag erzählen. Doch was ist denn schon Alltag? Normalerweise fängt mein Tag mit Aufstehen und Frühstück an. Wer hätte das gedacht ☺ - doch danach ist mein Tagesablauf immer wieder unterschiedlich, da meine Sprachlehrerin nicht jeden Tag um dieselbe Zeit kann. Ich bin trotzdem dankbar, dass Mayi Mvula (Frau Regen) zu mir kommt, um mir beim Chichewa lernen zu helfen. Sie ist Lehrerin an der weiterführenden Schule und unterrichtet eigentlich Englisch. Das Sprachlernen ist wirklich schwer und braucht viel Geduld. Aber ich freu mich über jedes Wort, das ich dazulernen und irgendwo wieder erkenne!



Nachmittags kommen hier die ganz normalen Dinge wie Haushalt erledigen, Briefe schreiben usw. dran. Hätte gar nicht gedacht, wie viel Zeit das ohne die üblichen Hilfsmittel in Anspruch nimmt! Dankbar bin ich deshalb für unsere Wasch-Maschine, die ich von englischen Missionaren bekommen habe! So muss ich nicht alles von Hand waschen oder waschen lassen.

Dann kommen auch Kinder aus der Nachbarschaft. Bis zu 30 Kinder spielen mit Freude in unserem Hof. Hier ist das schon etwas Besonderes, dass ein Erwachsener sich Zeit nimmt, mit Kindern spielt und singt! Das Zusammensein mit den Kindern ist praktisches Chichewa-Lernen: sie erzählen mir, ich versuche zuzuhören und Wörter zu erkennen. Außerdem verbessern sie mich, wenn ich etwas falsch gesagt habe.



Am Abend gibt es hier leider kein abwechslungsreiches Programm. Mit Marion verbringe ich die Abendstunden beim Bibellesen und Beten, mit Spielen, DVD schauen und natürlich mit Reden!

Sonntag

Sonntags ist Gottesdienst angesagt! In den letzten Wochen war es Marions Aufgabe, sich in allen Kirchen der EBCM (Partnerkirche) in der Gegend von Balaka und Ulongwe vorzustellen und dort zu predigen. Sie wird in Zukunft in dieser Gegend Frauenschulungen durchführen. So sind wir zusammen jeden Sonntag irgendwo anders hin gefahren! Dank der Regenzeit war die Fahrt öfters mal ein Abenteuer: Einmal sind wir auf der Fahrt zum Gottesdienst durch einen knietiefen Fluss gefahren. Doch auf dem Heimweg war der Wasserpegel noch einige





Zentimeter gestiegen. So bin ich, mit Kamera bewaffnet, durchgelaufen um zu prüfen, ob man noch fahren kann. Das Wasser ging mir zu diesem Zeitpunkt bis an den Po.

Der **Gottesdienst** an sich ist dann für mich – entschuldigt bitte! - meist etwas langweilig. Die Lieder sind zwar toll, doch nach 4 Stunden Gottesdienst hab ich dann auch keine Lust mehr zu sitzen und zuzuhören! Ich verstehe einfach noch zu wenig Chichewa, dass ich alles mit-bekommen würde!

Interessant ist jedoch, was die Leute hier am Sonntag tragen. Manche kommen mit der dicken Winterjacke oder den Winterstiefeln. Was man hat, zieht man auch an. Ich verlaufe schon fast, wenn ich das nur sehe!



Ein anderes Mal, als wir auf dem Weg zum

Gottesdienst waren, bogen wir von der großen Straße ab und ich dachte: Das ist doch kein Weg für ein Auto! Doch es war der einzige Weg! Und der wurde immer schmaler und schmaler, bis er schließlich nur noch ein Trampelpfad war! Nach einigen Kilometern wurde der Weg wieder breiter. Ich freute mich schon, aber dann begriff ich, warum hier kein Gras wuchs: Die „Straße“ bestand nur aus Matsch. Unser Auto war bereits bis zur Radnarbe eingesunken, und alle mussten schieben! Da ich gefahren bin, war ich die Einzige, die mit sauberen Füßen in der Kirche ankam. Marion stand allerdings barfuss vorne mit Matschfüßen und predigte ☺

Arztbesuch

Mir gefällt es hier in Malawi sehr gut, auch wenn ich öfters mal krank bin. Nie etwas

Schlimmes, aber immer mal wieder was Anderes! So bin ich dann auch mal zu einem Arzt ins Krankenhaus gegangen. Ich sprach dort mit ihm wegen meiner juckenden Augen. Ohne dass er mir in die Augen geschaut hätte

sagte er, dass das eine Allergie gegen die Sonne ist! Ich soll mir doch eine Brille machen lassen, bei der die Gläser nachtönen, wenn man in die Sonne geht. So eine



– ohne Stärke - würde er auch tragen (Dazu muss man wissen, dass Malawier Brillen lieben, weil man damit intelligent aussieht!). Außerdem sagte er, ich solle für meine anderen Probleme ein paar verschiedene Medikamente nehmen und beten, und wenn die Medikamente nicht wirken, dürfen wir gerne wieder kommen, und er würde dann für mich beten. Er zitierte noch aus Psalm 103 ...und heilt alle deine Gebrechen... ! Ich glaube zwar auch, dass Gott die Gesundheit schenken kann, aber dass das der Doktor meint war doch nett - stellt euch vor das würde euch ein Doktor in Deutschland sagen!

Essen

Wir kochen uns hier sehr deutsch. Doch bei den Malawiern gibt es meist Nsima (Maisbrei) und Blätter. Das ist unser Sonntagsessen, denn nach den Gottesdiensten wird für uns gekocht! Als wir vor einiger Zeit mit unserem Nachbarn über Malawisches Essen redeten, erzählt er uns, dass er gerne Raupen isst. Ein paar Tage später brachte er uns ein schönes Exemplar mit. War ich froh, dass er es uns nicht zum Essen gebracht hatte, sondern zum Anschauen! Denn die Raupe war nämlich mindestens 10cm lang und 2 cm dick!

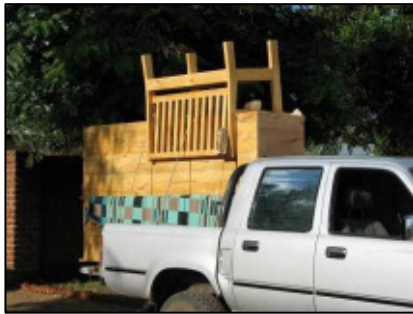




Möbel

Es ist schon witzig, wie meine Möbel aussehen. Leider gibt es hier keinen IKEA. Und so habe ich mir die Möbel in der Schreinerei der Katholiken bestellt. Weil das allerdings sehr teuer war, nahm ich nur einen sehr großen Schrank. Doch um damit in mein Zimmer zu kommen, musste der Schrank zerlegbar sein. Als ich ihn aber abholen wollte, waren es einfach 2 Schränke! Also den großen Schrank der Länge nach in der Mitte geteilt. Die habe ich nicht in mein Zimmer bekommen!

Mit dem Bett erlebte ich eine weitere Geschichte. Diesmal bestellte ich beim Schreiner an der Straße.



Ich wollte ihm zeigen, wie groß das Bett sein muss und nahm extra einen Meterstab mit. Da man hier aber in Inch misst, gab es Verständigungsschwierigkeiten. Das Bett war dann viel zu klein. So musste er ein neues bauen. Beim Schreibtisch hatte ich dem Schreiner die Höhe, Breite... gesagt. Der war nun wirklich zerlegbar, dass ich ihn ins Zimmer bekommen habe. Doch leider hat er ihn zu hoch gebaut. Wenn ich nun auf einem normalen Stuhl dran sitze, ist es einfach unbequem. So wollte ich einen Stuhl, der etwas längere Beine hat. Das malte ich ihm sogar auf! Drei der Beine waren dann auch lange genug. Unter den vierten mussten wir noch etwas drunter nageln. Doch als der Stuhl fertig war, bin ich erschrocken. Der Schreiner hatte nicht nur die Füße länger gemacht, sondern auch die Sitzfläche länger und breiter. Nun sitze ich wie ein kleines Kind auf diesem Stuhl. Außerdem ist er so stabil gebaut, dass er sehr schwer ist und man ihn kaum heben kann. ☺



Soviel für heute von meinem Sprache- und Kultur-Lernprogramm! Wer mehr sehen will: Weitere Bilder findet Ihr unter:

www.damaris-unterwegs.net

Seid herzlich begrüßt,
Eure
Damaris

Und noch ein paar Gebetsanliegen!

- Motivation, Konzentration und Ausdauer beim Sprache lernen
- Meine Gesundheit
- Bewahrung, wenn wir unterwegs sind
- Dass ich Freunde finde.

Bin auch wieder per Handy zu erreichen!
(Billigvorwahl: z.B.
010057 oder 01052)

Handy:
00265 9169472
Festnetz:
00265 1545799



Wer mich finanziell unterstützen möchte, kann dies gerne tun:
Förderstiftung der Liebenzeller Mission
Zweck: ÄM Damaris Rostan
Sparkasse Pforzheim Calw
BLZ: 666 500 85 –
Konto Nr. 1 55 55



Damaris Rostan - P. O. Box 430 – Balaka- Malawi/Africa
d.rostan@gmx.de

Rundbriefversand: Martin Rostan, Allmendstraße 10, 75334 Straubenhardt – Conweiler.